

„Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität“ (WEGM)

Positionspapier von **ASPE**

ASPE unterstützt jede Reform, die darauf abzielt, das bereits hohe Niveau der gymnasialen Ausbildung in der Schweiz zu **verbessern** und erkennt die Notwendigkeit an, das MAR von 1995 zu **aktualisieren**.

ASPE ist der Ansicht, dass die Grundlage für eine solche Reform weiterhin die Erfüllung von **Artikel 5** sein muss:

- a) Förderung der geistigen Offenheit und der Fähigkeit, selbständige Urteile zu fällen (Absatz I)
- b) Gewährleistung der allgemeinen Studierfähigkeit der Abgänger*innen (Absatz I)
- c) Vermittlung grundlegender Kenntnisse in Fremdsprachen, um sich adäquat austauschen und andere Kulturen verstehen zu können (Absatz III)

ASPE lehnt eine national verbindliche Gliederung "2 + 2" für die gymnasiale Ausbildung aus den folgenden Gründen entschieden ab:

- I. Die Aufteilung in Grundstufe (1. und 2. Klasse) und Vertiefungsstufe (3. und 4. Klasse) würde es erschweren, eine **kohärente und ausreichend vertiefte Ausbildung** zu vermitteln (vor allem im ersten Zyklus mit 2-3 Wochenlektionen pro Fach).
- II. Die **starre Struktur und Überfrachtung** der Grundlagenfächer im neuen System würde die Möglichkeit der Teilnahme an Mobilitäts- und Austauschprogrammen erschweren. Es würde auch das Angebot an Freifächern stark einschränken oder gar verunmöglichen – eine wertvolle Ergänzung im Prozess der Reifung, Individualisierung und Horizonsweiterung.
- III. Eine **Reduktion der Schwerpunktfächer** auf die letzten zwei Jahre würde es verunmöglichen, eine Sprache ohne Vorkenntnisse zu erlernen. Sprachen brauchen **genügend Lernzeit**, die auch mit einer Erhöhung der Wochenlektionen nicht aufgehoben werden kann. Um die **Anforderungen des Rahmenlehrplans** erfüllen zu können (B2-C1), würde diese Strukturierung zu gravierenden und irreparablen Defiziten führen.
- IV. Das SPF Spanisch beschränkt sich nicht auf das Erlernen einer Sprache auf hohem Niveau (B2-C1), sondern vermittelt **historisches, kulturelles und interkulturelles Wissen**, das für die Erfüllung von Artikel 5, Absatz I und III, wesentlich ist. Diese Kompetenzen sind unabdingbar im Reifungsprozess der Schüler*innen und um ein erfolgreiches Universitätsstudium absolvieren zu können. Der **interdisziplinäre Ansatz** ist inhärent im SPF Spanisch, kann aber nur durch die Beibehaltung der aktuellen Rahmenbedingungen erfüllt werden.
- V. Die Reform stellt eine ernsthafte existenzielle Herausforderung für alle **sprachlichen Schwerpunktfächer** dar, die - aufgrund der Komplexität des Sprachenlernens - mehr Zeit benötigen, um ein ausreichendes Niveau zu erreichen, um an Universitäten ein Philologie Studium in Angriff zu nehmen. Wenn man bedenkt, dass laut der letzten Statistik des BFS (2020) **mehr als 25%** aller Maturandinnen und Maturanden in der Schweiz ein sprachliches Schwerpunktfach wählen (davon 21% eine moderne Sprache), ist das Vorhaben im Projekt WEGM, Sprachen auf diese Weise zu schaden, unverständlich.
- VI. In einem Land, das für seine **Mehrsprachigkeit** und seinen Respekt vor den Besonderheiten der einzelnen Kantone bekannt ist, ist es nicht nachvollziehbar, eine derart starre Struktur auf Bundesebene einführen zu wollen, ohne zu berücksichtigen, dass es bereits verschiedene Modelle gibt, die es jedem Kanton erlauben, Anpassungen vorzunehmen. Die vorliegende Reform gefährdet ernsthaft die **kantonale Autonomie** und untergräbt die Vielfalt innerhalb der Einheit, die die Schweiz auszeichnet.
- VII. Die Öffnung des **Ergänzungsfaches** für die Sprachen ist aus unserer Sicht begrüssenswert, wir sprechen uns aber entschieden gegen eine Stärkung des Ergänzungsfaches **auf Kosten der Schwerpunktfächer** aus.
- VIII. Schliesslich ist **ASPE** nicht grundsätzlich gegen die **Erweiterung des Angebots an Schwerpunktfächern**, gibt aber zu bedenken, dass diese Erweiterung zwangsläufig eine allgemeine **Verkleinerung der Kursgruppen** zur Folge haben und für kleinere Gymnasien besonders schwierig umzusetzen sein wird. Sollte diese Entwicklung wirtschaftlich nicht tragbar sein, könnte es mittelfristig zum Verschwinden von Angeboten führen. Als **Weltsprache** und auch wirtschaftlich zunehmend bedeutende Sprache für die Schweiz (z.B. Handel mit den Staaten des Mercosur, und der Präsenz der Hispanics als grösste Minderheit der USA, dem zweitwichtigsten Handelspartner der Schweiz) wäre diese Entwicklung besonders problematisch.

Zusammenfassend möchten wir betonen, dass das Fach Spanisch und allgemein die Sprachen durch das Reformprojekt in folgenden Aspekten ernsthaft beeinträchtigt würden:

- eine drastische Reduktion der Dauer und Qualität der Schwerpunktfächer
- zusätzlicher Druck durch die Erweiterung des Angebots an Schwerpunktfächern
- eingeschränkte Bereitschaft für Schüler*innen, Sprachen als Wahlfächer zu wählen.

All diese Nachteile werden durch die Aufnahme der Sprachen im Fächerkatalog der Ergänzungsfächer keineswegs aufgewertet. Aus diesen Gründen lehnen wir die WEGM in dieser Form ab und fordern eine Überprüfung, die den Sprachschwerpunktfächern Rechnung trägt.

Der Vorstand von ASPE im Mai 2021